

gelegentlich mit der Prä- und Post-Existenz zu beschäftigen! Ach! jetzt ist's anders; — liebe Freundin! . . .

Bereinigen wir indeß diese Facta, so wie die Aeußerungen der Somnambülen über Erinnerung wenigstens in vollkommeneren Folge-Existenzen, mit den oben von mir, oder vielmehr von der Gräfin, entwickelten moralischen Gründen, so scheint an diesem Bezuge zwischen zwei benachbarten planetarischen Existenzstationen gar nicht gezweifelt werden zu können.

Ich bin heut ganz erfüllt von diesem Gedanken, den ich zwar schon so oft, aber doch kaum je mit solcher Lebhaftigkeit verfolgt habe; ich hatte mich, dieses Schreiben an Dich unterbrechend, auf meinen Sopha geworfen, und haschte mit einer unausdrückbaren Begier nach eigenen Erinnerungen aus einem Vorleben; ich hätte die verschwimmenden Bilder fixiren mögen wie Daguerre seine Daguerrotypen; ach! es gelingt nicht Jedem und zu jeder Zeit diese Geister zu citiren. — Du hast Dich gerade über diesen, doch schon mehrfach zwischen uns angeregten Punkt noch nie bestimmt gegen mich erklärt; fahre doch einmal mit einem, die Festschrift des oben als Gleichniß gewählten Codex rescriptus behutsam verlöschenden Schwamm über Deine Gedächtnistafel hinweg, um die alte Schrift deutlicher hervortreten zu lassen, und schreibe mir Alles, was Du gelesen hast. — Höre, Du, Emilie!

Schließlich freue ich mich Dir berichten zu können, daß die Gräfin mehrere Zeit hier bleiben wird oder vielmehr muß: der plötzlich ungeheure Schneefall, welcher den vorjährigen fast noch übertrifft, läßt jetzt nicht einmal den Gedanken einer Rückfahrt nach B...dorf aufkommen. Mir hätte gar kein größerer Gefalle geschehen können, als so verschneet zu seyn; aber wirklich, wir sind es auch ganz und gar: an den Hinterfenstern des Hauses liegt der Schnee mit den Brüstungen gleich, und die herrlichste Winter Sonne ergießt sich über diese weiße Altardecke der Erde. Glücklicherweise fehlt es im „Still-Leben“ an keinerlei Vorräthen, und wir fühlen uns so behaglich, so heimlich, so vertraulich in dieser freundlichen Einengung, daß ich dem Schnee wahrhaftig eine ewige Dauer wünschte. — Ach! er wird auch verschwinden, und wahrscheinlich so schnell, als er mich inmitten der Verfassung dieser endlosen Epistel, welche nun auch sobald nicht abgehen kann, überrascht hat.

Noch muß ich Dir doch sagen, wie wir leben hier im so blokirten Still-Leben: denn wir philosophiren nicht immer über die Zukunft und Unsterblichkeit; dazu haben wir zuviel Lebenstact (Pardon!); wir genießen, so fröhlich als wir immer

können, auch der Gegenwart, als eines Stückchens der Ewigkeit. — Also:

Es wird ziemlich spät Tag bei uns. Die Gräfin liebt, Morgens ein religiöses Buch im Bette zu lesen: sie sagt, sie erhalte dadurch ihre Direction für den ganzen Tag; es muß dann Alles vollkommen still im Hause seyn, und Ottilie sorgt schon dafür. Den Kaffee nimmt Jeder auch noch auf seinem Zimmer; aber zu einem zweiten Frühstück, gleich nach 11 Uhr, da jetzt später zu Tische gegangen wird, versammeln wir uns im gelben Zimmer, dem wir daher die Ehre der Benennung eines „Frühstücks-Salons“ erwiesen haben. Es ist aber mit diesem Dejeuner eben nicht ernsthaft gemeint: eine Tasse Bouillon, ein kalter Hühnerflügel, ein Spitzglas alter Malaga, den die Gräfin liebt und den ich glücklicherweise vortreflich besitze (Du findest in der nebensiehenden Kiste mit den übrigen Lectereien ein Paar Fläschchen zur Probe, und lobst mich gewiß); ich assistire nur, da ich jedes zweite Frühstück als einen Raub am Diner betrachte, und von der Angemessenheit dieser Maxime so durchdrungen bin, daß ich nur Neugier hege, wie man es in diesem Bezuge einst auf dem Jupiter, als dem prätextirten Planeten der Folge-Existenz halten wird. — Bei diesem Dejeuner werden dann die Zeitungen commentirt: denn, wie tief der Schnee sey, der Postbote findet den Weg nach dem Still-Leben doch. Die Gräfin politisirt gern, und verfolgt die französischen Kammerdebatten mit einem größern Antheile, als sie vielleicht verdienen: unsere Art von Auffassung der Zukunft, führt sie an, schließe keinerlei Lebensrichtung, also auch nicht die politische, aus, und man dürfe annehmen, daß die Constitutionsfrage, nach Maßgabe ihrer Wichtigkeit für alle Volksexistenz, selbst noch auf dem Jupiter, um gerade wieder bei diesem Planeten stehen zu bleiben, zur Erörterung kommen werde. Diese Argumentation läßt mich nimmer kalt; und ich könnte, in diesem Sinne leicht und fröhlich plaudernd und den großen Spaziergang durch die Zimmer, mit der Gräfin machend, die Eßstunde versäumen, wenn uns nicht Ottilie nach 2 Uhr in den Gartensaal rief, wo unterdeß servirt ist. Liebe Emilie, bei Tische kann man nie zu lange zubringen; und es ist uns gestern geschehen, daß uns der Glockenschlag Sieben über einem schönen Dessert und dem angenehmsten Geplauder überrascht hat. Dann zieht sich ein Jeder in sein Zimmer zurück; und gegen neun Uhr nehmen wir den Thee zusammen vor dem hochlodernden Camin. Um elf Uhr regiert, wie dieß seyn muß, eine Todtenstille im Hause. — Ich habe wenig gethan in diesen wenigen Tagen; und gleichwohl kommen sie mir so erfüllt vor. Dieß dank' ich der